

ZORA

ZENTRUM ÖFFENTLICHER RAUM

CENTRE DE L'ESPACE PUBLIC

CENTRO SPAZIO PUBBLICO

Eine Arbeitsgruppe des
Schweizerischen Städteverbandes

PARTIZIPATION / PARTICIPATION

ARBEITSHILFE FÜR DIE PLANUNG VON PARTIZIPATIVEN PROZESSEN
BEI DER GESTALTUNG UND NUTZUNG DES ÖFFENTLICHEN RAUMS

GUIDE DE PLANIFICATION DES PROCESSUS PARTICIPATIFS
DANS L'AMÉNAGEMENT ET L'UTILISATION DE L'ESPACE PUBLIC

Regula Kaiser

info@zora-cep.ch

Netzwerk Altersfreundlicher
Städte

Schaffhausen

08. Juni 2016



ZORA

- ZORA gehören die Städte **Aarau, Basel, Bern, Luzern, Solothurn, St. Gallen, Zug und Zürich** an
- ZORA **vernetzt** Politik, Fachleute und Verwaltungsmitarbeitende. Im Erfahrungsaustausch können auf Herausforderungen gemeinsam Lösungen gefunden werden.
- ZORA **sammelt Erkenntnisse** zum Umgang mit dem öffentlichen Raum, wertet das gesammelte Wissen aus und verbreitet es.
- ZORA löst Forschungsarbeiten aus und **gibt Impulse** für Entwicklungen in Städten und Gemeinden.

Das Projekt



Einleitung

- Die Partizipation der Bevölkerung bei der Erarbeitung von Gestaltungs- und Nutzungskonzepten öffentlicher Räume steht heute hoch im Kurs
- In den breiten Diskussionen um die Planung, Gestaltung und Nutzung des öffentlichen Raums manifestieren sich gesellschaftliche Spannungsfelder
- Diese lassen sich mit den Möglichkeiten der «klassischen» Planung alleine nicht mehr lösen
- Damit Partizipation gelingt müssen
 - Partizipation begründet und
 - Herangehensweise geklärt werden

Was ist Partizipation?

- Ziel der Partizipation ist das **Teilen der Einflussnahme** im Planungsprozess
- Diese Einflussnahme muss immer **mehrere Personen** involvieren.
- Partizipation findet immer **im Rahmen bestehender Strukturen** statt
- Partizipation erfordert Interaktion im Sinne eines **Austausches** zwischen den Beteiligten (z.B. keine Informationsveranstaltungen)

Partizipationsverständnisse



1 Politikwissenschaft ENTSCHEIDEN

Politische Entscheidungen legitimieren
und Gemeinwohl stärken



2 Kunst- und Kulturwissenschaften ANEIGNEN

Eigene Bedürfnisse und Problemlagen
öffentlich thematisieren



4 Rechtswissenschaft REGELN

Betroffene gleich behandeln und deren
Interessen fair abwägen



5 Soziale Arbeit UNTERSTÜTZEN

Menschen zur politischen Einflussnahme
befähigen und aktivieren



Betroffene gleich behandeln und deren Interessen fair abwägen

Participationsverständnisse

5.1.2a) UNTERSTÜTZEN

Menschen zur politischen Einflussnahme befähigen und aktivieren



3 Diskurstheorie AUSTAUSCHEN

Sich gemeinsam über komplexe Fragen verständigen und gesellschaftlichen Wandel gestalten



6 Planungsdisziplinen PLANEN

Planungsprozesse und -ergebnisse optimieren und bedarfsgerecht planen



7 Verwaltungswissenschaft STEUERN

Qualität der Dienstleistungen verbessern und Zufriedenheit der Bevölkerung steigern

Die vier Leitfragen für Partizipationsprojekte

- Vor der Frage «wie gehen wir vor?» muss überlegt werden, was wir damit erreichen wollen.
- Sonst agiert die beste Methode im luftleeren Raum.
- Dabei helfen die folgenden vier Leitfragen



1 Die Frage nach den Gründen und Zielen

- «Warum» und «Wozu» stehen vor «Wie»
- Partizipationsverständnisse klären
- Was soll mit der Partizipation erreicht werden?
 - Sollen Informationen vermittelt werden?
Wenn ja, welche Informationen?
 - Sollen Einzelmeinungen eingeholt werden?
 - Sollen die Meinungen gebündelt abgeholt werden?
 - Soll ein Konsens über die verschiedenen Meinungen erzielt werden?
 - Sollen die Akteure einen Rahmen erhalten, in welchem sie selbstorganisiert Lösungen finden können?



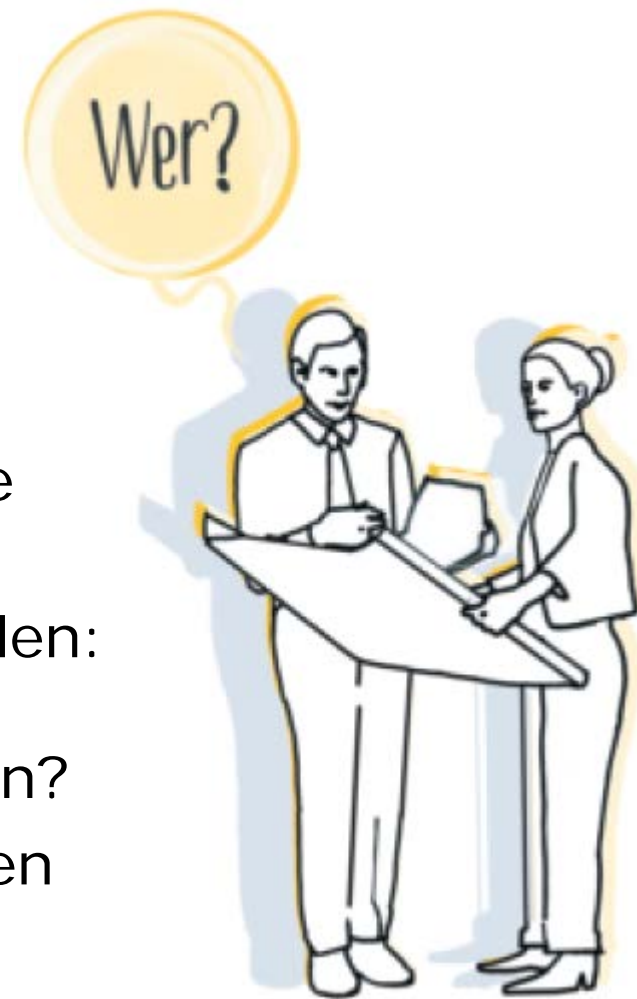
2 Die Frage nach den Themen

- Bedürfnisse verstehen
- Die richtigen Fragen stellen
- Verschiedene Dimensionen des öffentlichen Raums beachten
- Thematisieren Sie den öffentlichen Raum über die Gestaltungsfrage hinaus
- Betrachten Sie Partizipation nicht als Mittel zur Beseitigung von Konflikten, sondern als Möglichkeit, um diese Konflikte auf den Tisch zu bringen.
- Handlungsspielräume transparent machen



3 Die Frage nach den Akteuren

- Stellen Sie frühzeitig die Frage, wer sich wann und wie an der Partizipation beteiligen kann, will und soll
- Umfassende Repräsentativität sollte nicht Massstab sein
- Man kann nie «die Bevölkerung» einbinden, sondern nur Interessierte und Betroffene erreichen
- Zusammensetzung der Teilnehmenden: Können alle relevanten Belange und Gesichtspunkte zur Sprache kommen?
- Verwaltungsintern zusammenarbeiten



4 Die Frage nach den Strukturen

- In welchem Kontext findet die Partizipation statt?
- Partizipation darf keine punktuelle Intervention sein – sie ist in gesamtheitliche Entwicklungsprozesse einzubinden
- Formelle und informelle Partizipation beachten!
- Partizipationsprozesse koordinieren!
- Partizipation als Teil der Kommunikation betrachten!
- Kultur der Einflussnahme verändern!



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

